

IN KÜRZE

Israelische Panzer in Flüchtlingslager

GAZA/RAMALLAH – Israelische Soldaten sind am Sonntag wieder mit Panzern und Planiermaschinen in das Flüchtlingslager Bureidch im Gazastreifen eingedrungen, in dem am Freitag zehn Palästinenser getötet wurden. Die Militäraktion konzentrierte sich diesmal aber auf weniger dicht besiedelte Gebiete am Rand des Lagers, wie aus palästinensischen Kreisen verlautete. Zwei palästinensische Jungen wurden dabei leicht verletzt. Im Norden Israels an der Grenze zu Libanon wurden zwei israelische Soldaten bei einer Bombenexplosion verletzt.

Anschläge auf Kinos

DHAKA – Bei Bombenanschlägen auf vier Kinos in Bangladesch sind mindestens 18 Menschen ums Leben gekommen und mehr als 200 zum Teil lebensbedrohlich verletzt worden. Die Sprengsätze explodierten am Samstag innerhalb einer halben Stunde in Mymensingh, 110 Kilometer nördlich der Hauptstadt Dhaka. Die Polizei geht von der Tat einer organisierten Gruppe aus, eine Beteiligung des Terrornetzwerks El Kaida schlossen die Behörden am Sonntag jedoch aus. In den Kinos waren etwa 3000 Menschen versammelt, die sich zum muslimischen Fest des Fastenbrechens, Eid el Fir, bei einem Film vergnügen wollten. Die meisten Opfer wurden von herabstürzenden Mauerteilen und Stahlträgern verletzt. Wegen der vielen Patienten gingen den Ärzten am Sonntag Blutkonserven und Medikamente aus.

Strahlendes Winterwetter

AROSA – Sonne und Schnee in den Bergen, dicker Nebel und frostige Temperaturen in den Niederungen: Die Wintersportorte freuten sich am Wochenende über einen gelungenen Saisonauftakt, wie eine AP-Umfrage am Sonntag zeigte. Über dem Mittelland hing dagegen eine dicke Nebeldecke. Die meisten Wintersportorte lassen ihre Bergbahnen zwar bereits seit Anfang Monat laufen, richtig in Schwung kam der Betrieb aber erst an diesem Wochenende. «Sonnenschein, blauer Himmel und gute Pistenverhältnisse» lautete der Tenor der Bergbahnenbetreiber in verschiedenen Regionen. In Andermatt lag der Schnee auf dem Gamsstock vier Meter hoch, im Dorf waren es 30 Zentimeter. Am Samstag beförderten die Bergbahnen 2600 Personen, bis Sonntagmittag kamen weitere 2700 dazu, wie Peter Heinzer, Direktor der Andermatt Gotthard Sportbahnen AG sagte. «Wir haben weder Wind noch Nebel – die Verhältnisse könnten nicht besser sein», sagte Heinzer.

Serbische Präsidentenwahl erneut gescheitert

BELGRAD – Die serbische Präsidentenwahl ist am Sonntag erneut gescheitert. Auch im zweiten Anlauf erreichte die Wahlbeteiligung nach Angaben unabhängiger Wahlbeobachter nicht die nötige 50-Prozent-Marke. Das Zentrum für Freie Wahlen und Demokratie erklärte nach Schliessung der Wahllokale, die Beteiligung habe bei lediglich rund 45 Prozent gelegen. Es sei eindeutig, dass damit die Abstimmung abermals gescheitert sei, sagte Sprecher Zoran Lucic.

Irak liefert Bericht ab**12 000 Seiten Material von Bagdad nach Wien und New York geflogen**

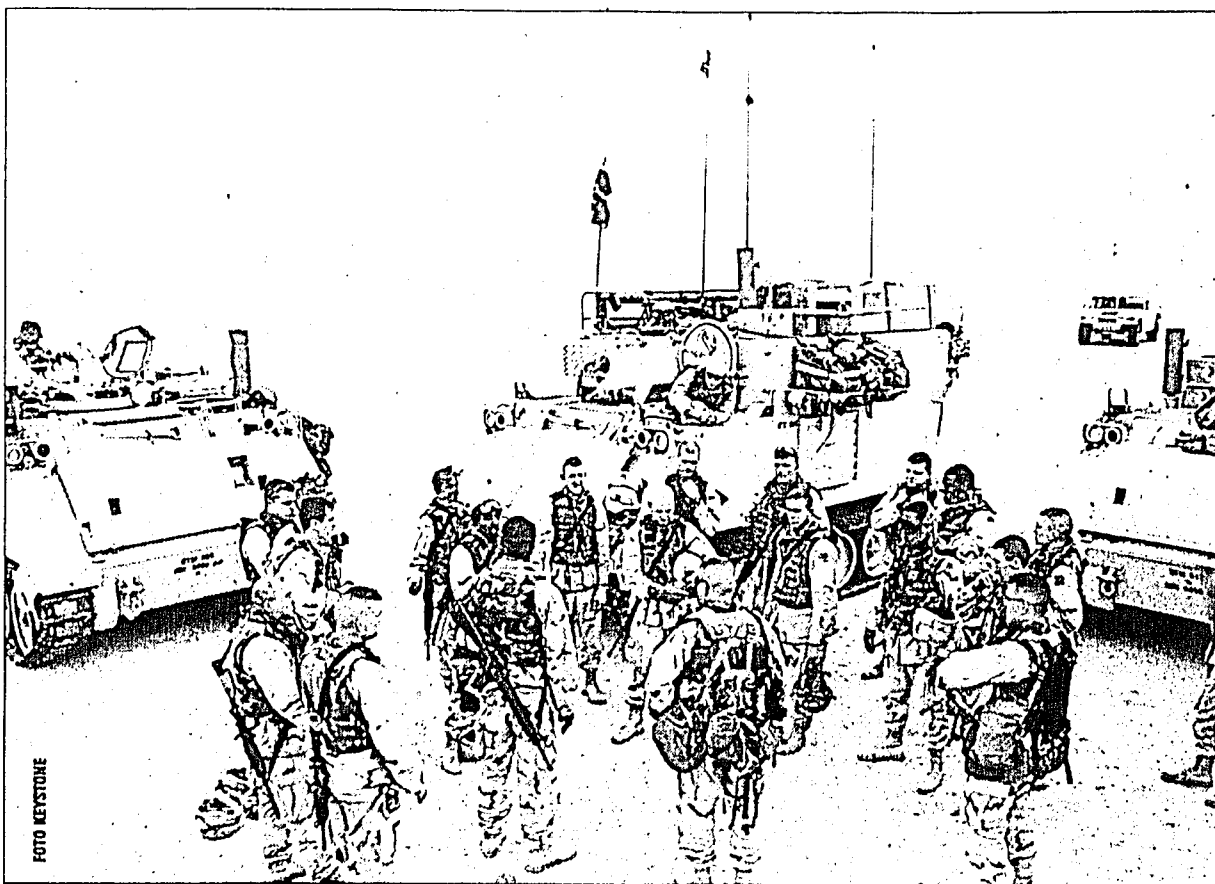
BAGDAD – 24 Stunden vor Ablauf eines Ultimatums hat Irak am Samstagabend den UNO-Waffenkontrolleuren in Bagdad den geforderten Bericht über seine Rüstungsprogramme übergeben. Vorerst sollen nur die UNO und die IAEA Einsicht haben.

Der irakische Bericht umfasst knapp 12 000 Seiten in 60 Ordnern sowie 12 CD-Rom. Er geht auf die atomare, biologische und chemische Rüstung sowie die Raketenproduktion ein. General Hossam Mohammed Amin, der irakische Verbindungsoffizier zu den Vereinten Nationen, sagte, damit werde bewiesen, dass sein Land nicht mehr über Massenvernichtungswaffen verfüge.

Immerhin wurde eingeräumt, dass Irak am Bau von Atombomben gearbeitet habe. Vor Beginn der UNO-Abrüstungsmission 1991 sei das Nuklearprogramm aber noch nicht reif für einen Test gewesen, sagte der Präsidentenberater in Wissenschaftsfragen, Amer el Saadi.

Eine UNO-Sondermaschine brachte am Sonntag je einen Satz der Dokumente zur Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) in Wien und zu den Vereinten Nationen in New York.

Zum Dossier gehört auch eine Liste mit den Namen derjenigen

**Obwohl der Irak bislang allen UN-Forderungen nachgekommen ist, machen die Amerikaner weiter mobil.**

ausländischen Firmen und Staaten, die Hilfe bei der irakischen Aufrüstung geleistet oder angeboten haben.

Die erste Analyse des Berichts in New York und Wien wird nach UNO-Angaben mehr als eine Woche dauern, die vollständige Überprüfung der irakischen Anga-

ben könnte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Laut UNO-Resolution 1441 drohen Irak bei fehlerhaften Angaben oder Auslassungen in der Rüstungsdeklaration «schwere Konsequenzen».

UNO-Chefinspektor Hans Blix unterstrich im schwedischen

Rundfunk, dass die UNO-Inspektoren im Gegensatz zu den USA und Grossbritannien «nicht behaupten, dass Irak immer noch Massenvernichtungswaffen hat». Washington und London hätten ihm noch keine Dokumente vorgelegt, die ihre Behauptung belegten.

Atlantikküsten droht langwierige Ölpest**Fast die gesamte Tanker-Ladung könnte ins Meer strömen**

LA CORUNA – Die vom Öltanker «Prestige» ausgelöste Umweltkatastrophe an Spaniens Atlantikküste droht zu einer der schlimmsten Ölfluten der Geschichte zu werden. Experten warnen, dass fast die gesamte Ladung des Unglückstankers ins Meer strömen könnte.

Damit stünde den Atlantikküsten in Spanien und anderen Ländern eine Ölpest von unabsehbarer Dauer bevor, hiess es am Wochenende in Medienberichten. Spaniens Verkehrsminister Francisco Alvarez Cascos bezeichnete die Katastrophe als «das spanische Tschernobyl».

Das Spezial-U-Boot «Nautile» entdeckte am Wochenende auf dem

**Verloren in unendlicher Weite: ein einsamer Kämpfer gegen das Öl.**

Meeresgrund das Heck des vor knapp drei Wochen zerbrochenen Tankers. Es befand sich 3,7 Kilo-

meter vom Bug entfernt. Nach Angaben des spanischen Radios strömte aus beiden Teilen Öl aus.

Der Bug und das Heck der «Prestige» seien stark beschädigt, berichtete die Zeitung «La Voz de Galicia». Die Gefahr, dass die Öltanks des in 3600 Meter Tiefe liegenden Schiffes aufplatzen könnten, sei sehr gross. Derzeit strömten durch mehrere Risse 40 bis 50 Tonnen Öl pro Tag ins Meer.

Meereswissenschaftler der Universitäten in Vigo und La Coruña vertraten allerdings die Ansicht, dass aus dem Wrack das meiste Öl bereits ausgelaufen sei. Von der Gesamtladung von 77 000 Tonnen Öl seien 40 000 bis 55 000 Tonnen ins Meer gelangt. Die spanische Regierung war bislang nur von einer Menge von gut 20 000 Tonnen ausgegangen.

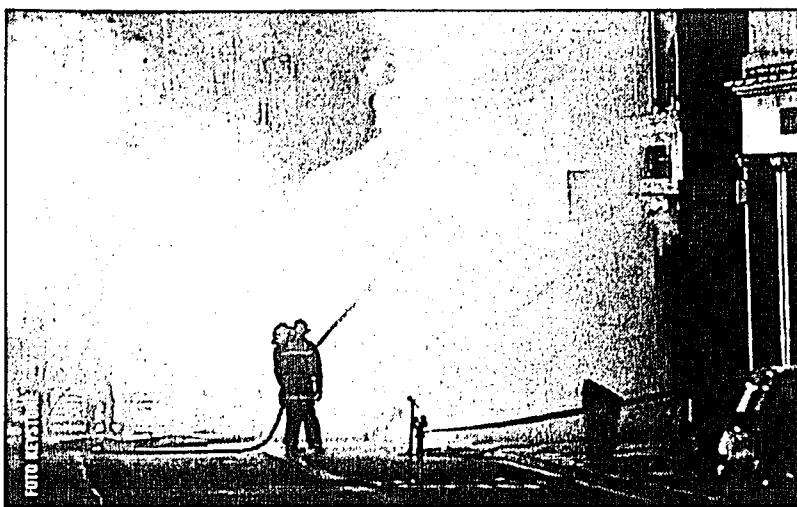
Brand in historischer Altstadt**Flammen in verwinkelten Gassen von Edinburgh**

EDINBURGH – Teile der historischen Altstadt von Edinburgh sind am Wochenende ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr brachte den Brand, der am Samstagabend gegen 20 Uhr in den verwinkelten Gassen ausgebrochen war, erst am Sonntag unter Kontrolle. 13 Häuser wurden zerstört, 150 Anwohner mussten von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden.

Es könne noch zwei Tage dauern, bis der Brand ganz gelöscht sei, sagte Feuerwehrsprecher Del Simpson am Sonntag. Es gebe in dem Komplex immer noch einzelne Brandherde. Das sei der grösste Brand in der Stadt seit Menschen-

gedenken, sagte ein anderer Feuerwehrmann, Graham Torrie. Auch ein beliebtes Viertel mit Restau-

rants und Bars, Grassmarket, dessen Geschichte bis ins 15. Jahrhundert reicht, war betroffen.

**13 Häuser in der Altstadt von Edinburgh wurden zerstört.****Atempause für Feuerwehren**

SYDNEY – In den Buschbrandgebieten rund um die australische Millionenstadt Sydney haben milde Temperaturen der Feuerwehr am Sonntag eine unerwartete Atempause verschafft. Noch am Vortag war befürchtet worden, dass eine Hitzewelle die schlimmsten Buschfeuer seit Jahrzehnten wieder anfachen könnte. Die Lage sei zwar immer noch nicht gut, sagte Feuerwehrchef Phil Koperberg. Aber der Tag sei nicht so, dass man über alle Massen besorgt sein müsste. Die mehr als 4500 Feuerwehrleute nutzten nach Angaben des australischen Radios ABC die Gunst der Stunde, um weitere Feuerbarrieren zu errichten. Tausende Bewohner unterstützten die Helfer.